

Zufriedenheit über die Fünf vor dem Komma

Stimmen des Betriebsrats und der Geschäftsleitung der Georgsmarienhütte GmbH zum Tarifabschluss

we/pde **OSNABRÜCK/GEORGSMARIENHÜTTE.** Zufriedene Mienen beim Betriebsrat des GMHütter Stahlwerks über das in der Nacht zum Mittwoch erzielte Tarifergebnis von 5,2 Prozent für die Beschäftigten in der nordwestdeutschen Eisen- und Stahlindustrie. Arbeitsdirektor Klaus Lang hält dagegen den Abschluss angesichts der boomenden Stahlkonjunktur für die Georgsmarienhütte zwar für „zu verkraften“, aber eigentlich „um ein paar Zehntel“ zu hoch.

„Der Abschluss ist im Betriebsrat und von der Belegschaft positiv aufgenommen worden. Die Fünf vor dem Komma war auf unserer Seite auch eingeplant“, machte der Stahlwerks-Betriebsratsvorsitzende Wilfried Brandebusemeyer gestern in einer ersten Stellungnahme deutlich. Aus seiner Sicht entspricht das Ergebnis aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Situation in der Stahlbranche in „der Höhe den Erwartungen“ der

Beschäftigten. Brandebusemeyer: „Der seit drei Jahren zu verzeichnende Nachfrageboom wird sich nach allgemeiner Einschätzung auch über 2009 hinaus fortsetzen.“ Einziger Wermutstropfen ist für ihn, dass trotz der Rekordgewinne der Stahlunternehmen eine „intensive Warnstreikphase“ notwendig war, um auf Arbeitgeberseite Zugeständnisse zu erreichen.

Aus Sicht der Geschäftsleitung ist nach den Worten von

Arbeitsdirektor Dr. Klaus Lang der Tarifabschluss mit mehr als fünf Prozent „sehr hoch“. Er gibt zu bedenken, dass sich das Ergebnis „nachhaltig in den Fixkosten“ niederschlagen wird. Deshalb hätte sich die Stahlwerks-Geschäftsleitung angesichts der Abschlusshöhe auch eine längere Laufzeit als die von den Tarifparteien vereinbarten 14 Monate gewünscht. Arbeitsdirektor Lang: „Aber letztlich ist der Abschluss das kleinere Übel gegenüber einem Streik,

der nach einer Urabstimmung gedroht hätte.“

Der Anteil der Lohnkosten am Stahlpreis beträgt in der deutschen Stahlindustrie gegenwärtig im Durchschnitt rund neun Prozent. Bei der Georgsmarienhütte GmbH sind es etwas über elf Prozent. Der Betriebsratsvorsitzende: „Da schlagen sich die höheren Lohnkosten aufgrund der Produktion in drei bis vier Schichten sowie die Gewinnbeteiligung nieder, die das Unternehmen außertariflich zahlt.“

Neue Osnabrücker Zeitung
21.02.2008